

2

JANUAR Mittwoch

Johann Kaspar Lavater,
Schriftsteller † 1801
Wilhelm Löhe, (Neu-
dettelsau) † 1872

S 08:26 16:25
a 04:39 14:12

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. 1Mose 1,1

Mit diesen Worten beginnt die Bibel. Himmel und Erde waren die ersten Werke Gottes. Es ist der Anfang einer ungezählten Jahrmilliarden langen Geschichte Gottes mit unserer Welt. Es ist gut, wenn wir beim Hören dieser Worte erst einmal innehalten. „Im Anfang“ – diese Worte sind ja viel mehr als nur eine nüchterne Zeitangabe. Besonders diesem „Anfang wohnt ein Zauber inne“ (H. Hesse), etwas, das letztlich nicht zu erklären ist.

Dieser wunderbare Anfang ist auch der Anfang allen Lebens. In immer neuen Facetten beschreibt die Bibel Gottes Schaffen für uns: Er schenkt das Licht, das uns sehen lässt (V. 3). Er macht das Festland, auf dem es sich wohnen lässt (V. 9). Er lässt eine Vielzahl an Pflanzen entstehen, damit sich Tier und Mensch ernähren können (V. 11). Gottes Ideen und seine Fürsorge lassen aus dem Chaos (V. 2) eine Welt voller Wunder entstehen. Ja, das herrliche Geschenk unseres Lebens hat einen wunderbaren Anfang. D-H

F: 1. Mose 1,1-13 K: Josua 24,1-2a.13-18.25-26

Knalleffekt

Oberstudienrat Willkom ist bei Kollegen wie bei Schülern hochgeschätzt. Er weiß viel und kann gut erklären. In der heutigen Unterrichtsstunde geht es um die Entstehung der Welt. Mit spürbarer Begeisterung spricht der Lehrer vom Urknall: „Der Urknall war der Anfang des Universums, die Geburtsstunde der Welt!“ Der Urknall beschreibt eine mächtige Explosion. Die Astrophysik nimmt an, dass zu einem bestimmten Zeitpunkt das gesamte All auf kleinstem Raum konzentriert war und sich seitdem nach einer Urexplosion in alle Richtungen ausbreitet.

Während der Lehrer doziert, meldet sich Jonathan zu Wort. „Na, was meinst du?“ „Wenn etwas explodiert, dann entsteht doch ein absolutes Chaos. Aber wenn am Anfang unserer Welt so ein Urknall gestanden hat – wie konnte aus dieser Explosion so etwas Schönes werden wie unsere Welt?“

LIED Freuet euch der schönen Erde EG 510 GL 612

LESETIPP *Siegfried Großmann: Und es war sehr gut. Die Schöpfungsbotschaft der Bibel als Herausforderung für heute.* 160 S., kt., 14,99 € (Brunnen). – Haben uns die alten Schöpfungsberichte auch heute etwas zu sagen? Siegfried Großmann ist überzeugt: Sie sind brandaktuell und fordern uns zu einem Leben im Einklang mit der Schöpfung heraus. Er entdeckt die Schöpfungsbotschaft der Bibel neu und inspiriert dabei zu einem schöpfungsgemäßen Lebensstil.

Abgebildete Ansichtgröße ca. 90 %

2

JANUAR Mittwoch

Johann Kaspar Lavater,
Schriftsteller † 1801
Wilhelm Löhe, (Neu-
dettelsau) † 1872

S 08:26 16:25
a 04:39 14:12

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. 1Mose 1,1

Mit diesen Worten beginnt die Bibel. Himmel und Erde waren die ersten Werke Gottes. Es ist der Anfang einer ungezählten Jahrmilliarden langen Geschichte Gottes mit unserer Welt. Es ist gut, wenn wir beim Hören dieser Worte erst einmal innehalten. „Im Anfang“ – diese Worte sind ja viel mehr als nur eine nüchterne Zeitangabe. Besonders diesem „Anfang wohnt ein Zauber inne“ (H. Hesse), etwas, das letztlich nicht zu erklären ist.

Dieser wunderbare Anfang ist auch der Anfang allen Lebens. In immer neuen Facetten beschreibt die Bibel Gottes Schaffen für uns: Er schenkt das Licht, das uns sehen lässt (V. 3). Er macht das Festland, auf dem es sich wohnen lässt (V. 9). Er lässt eine Vielzahl an Pflanzen entstehen, damit sich Tier und Mensch ernähren können (V. 11). Gottes Ideen und seine Fürsorge lassen aus dem Chaos (V. 2) eine Welt voller Wunder entstehen. Ja, das herrliche Geschenk unseres Lebens hat einen wunderbaren Anfang. D-H

F: 1. Mose 1,1-13 K: Josua 24,1-2a.13-18.25-26

Knalleffekt

Oberstudienrat Willkom ist bei Kollegen wie bei Schülern hochgeschätzt. Er weiß viel und kann gut erklären. In der heutigen Unterrichtsstunde geht es um die Entstehung der Welt. Mit spürbarer Begeisterung spricht der Lehrer vom Urknall: „Der Urknall war der Anfang des Universums, die Geburtsstunde der Welt!“ Der Urknall beschreibt eine mächtige Explosion. Die Astrophysik nimmt an, dass zu einem bestimmten Zeitpunkt das gesamte All auf kleinstem Raum konzentriert war und sich seitdem nach einer Urexplosion in alle Richtungen ausbreitet.

Während der Lehrer doziert, meldet sich Jonathan zu Wort. „Na, was meinst du?“ „Wenn etwas explodiert, dann entsteht doch ein absolutes Chaos. Aber wenn am Anfang unserer Welt so ein Urknall gestanden hat – wie konnte aus dieser Explosion so etwas Schönes werden wie unsere Welt?“

LIED Freuet euch der schönen Erde EG 510 GL 612

LESETIPP *Siegfried Großmann: Und es war sehr gut. Die Schöpfungsbotschaft der Bibel als Herausforderung für heute.* 160 S., kt., 14,99 € (Brunnen). – Haben uns die alten Schöpfungsberichte auch heute etwas zu sagen? Siegfried Großmann ist überzeugt: Sie sind brandaktuell und fordern uns zu einem Leben im Einklang mit der Schöpfung heraus. Er entdeckt die Schöpfungsbotschaft der Bibel neu und inspiriert dabei zu einem schöpfungsgemäßen Lebensstil.

Abgebildete Ansichtgröße ca. 95 %

Donnerstag, 6. Februar	Freitag, 7. Februar
<p>Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll Macht haben über mich. 1Kor 6,12</p> <p>Die Christen in Korinth zeigten sich weder verklemt noch weltfremd. Sie teilten das Leben ihrer Umwelt, und das in vollen Zügen, wie es scheint. Eigentlich positiv oder? Vielleicht haben sie sich sogar besonders frei gefühlt. Als „Erlöste“ glaubten sie, alles Körperliche sei vollkommen unwichtig – Essen, Sexualität. „Du kannst tun, wonach dir der Sinn steht“, dachten sie. Doch wer sich abhängig macht von seiner Willkür, der ist nicht frei. Das dann auch noch als richtig darzustellen, hilft niemandem. Bei so einem Leben steht Gemeinschaft mit Gott und dem Ehepartner auf dem Spiel. Daran erinnert Paulus. Es spricht offen darüber, wie Christus auch unsere Sexualität prägen möchte. Er verurteilt keinen, der sich falsch verhält, sondern weist darauf hin, dass sich die herrliche Freiheit eines Lebens mit Christus nicht in der Zügellosigkeit, sondern in der Liebe und in der Treue zeigt. Jesus hat sein Leben für uns hingegen, wir sind „teuer erkauf“ (V. 20). W-G</p> <p>Das Lied der Freiheit</p> <p>Klaus P. hat einen schweren Start. Er wächst in der ehemaligen DDR in einem Internat auf. Um nach Hause zu kommen, setzt er das Internat in Brand. Er kommt nicht nach Hause, sondern für 18 Monate ins Gefängnis. Später, als seine Mutter unerwartet stirbt, bricht seine Welt zusammen. Er flüchtet in ein unsteles Leben, bis er erneut inhaftiert wird und wegen „staatsfeindlicher Hetze“ ins Stasi-Gefängnis kommt. Als er frei kommt, wird er von der Stasi als „Inoffizieller Mitarbeiter“ verpflichtet. Um ihn in kirchlichen Kreisen einzusetzen, soll er sich bei einem Pfarrer „bekehren“, verlangt ein Offizier. Allmählich kommt er ins Nachdenken durch seine Begegnungen mit Christen, die ihn so akzeptieren, wie er ist. Erst als er sein Leben wirklich Jesus übergibt, wird alles anders. Er sagt: „Hinterher war ich frei.“ Auf kirchlichen Druck musste ihn auch die Stasi frei geben. Frei sein bedeutet, das Leben mit Jesus gemeinsam gestalten zu können. *</p> <p><small>F: 1. Korinther 6,12–20 K: Offenbarung 1,1–8 LIED: Erneure mich, o ewigs Licht EG 390 GL 438 ERG (821)</small></p>	<p>Jeder hat seine eigene Gabe von Gott, der eine so, der andere so. 1Kor 7,7</p> <p>Paulus behauptet nicht, dass jeder nach seiner Fassung glücklich werden soll. Es geht ihm vielmehr um eine wichtige Unterscheidung. Die Korinther hatten Paulus schriftlich die Frage gestellt, wie Ehelosigkeit und Enthaltbarkeit in der Ehe zu beurteilen sind. Ganz schön mutig, wie offen Paulus darauf eingeht: Ganz klar, Sex gehört zur Ehe und in die Ehe. Da gibt es höchstens zeitweilige Ausnahmen. Aber es gibt Menschen, die sich für die Arbeit am Reich Gottes zur Ehelosigkeit berufen wissen. So sieht Paulus es für sich selbst als Vorteil, als reisender Missionar ehelos zu leben und damit frei zu sein von familiären Sorgen. Er bewertet das nicht geistlich, sagt aber eindeutig: „Wer ehelos lebt, soll seine Ehelosigkeit konsequent leben, und wer verheiratet ist, soll mit seinem Ehepartner eheliche Gemeinschaft leben.“ Jeder soll nach seiner von Gott gegebenen Begabung (Charisma) leben, aber nicht irgendeinem Frömmigkeitsideal hinterherlaufen. W-K</p> <p>Unter der Haube</p> <p>15 Jahre lang habe ich in der Leitung eines Diakonissenhauses mitgearbeitet. Diakonissen leben bewusst ehelos. Oft bin ich gefragt worden, ob Diakonissen sich wegen dieses Verzichtes auf einer höheren Stufe der Frömmigkeit fühlen. Manche schauen die Schwestern als besondere Heilige an. Aber in einem Diakonissenhaus geht es nicht frömmiger zu, als in einer Kirchengemeinde oder einer Familie. Die Schwestern konnten sich darum selbstironisch auch „Klosterfrauen“ oder „Pinguine“ nennen. Sie sind sich ihrer Berufung gewiss, als Ehelose in einer Glaubensgemeinschaft zu leben und zu arbeiten und kommen nicht auf die Idee, etwas Besonderes sein zu wollen. Unverkrampfte Fröhlichkeit und ernsthafte Frömmigkeit verbinden sich miteinander. Das Wissen um die eigene Berufung und die Freiheit, andere in ihrer Berufung und Lebensgestaltung zu fördern, das meint Paulus mit den Worten: „der eine so, der andere so“.</p> <p><small>F: 1. Korinther 7,1–9 K: Johannes 8,12–20 LIED: Du hast uns, Herr, in dir EG 240 GL 691 ERG (738)</small></p>
48	49

Abgebildete Ansichtgröße ca. 70 %

GOTTES WORT FÜR JEDEN TAG 2020

JANUAR	1
<p>Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem Herrn, deinem Gott, geweiht. An ihm darfst du keine Arbeit tun.</p> <p><small>5. Mose 5,14</small></p> <p>Die Ruhe ist eine Erfindung Gottes und die Unruhe eine Erfindung der Menschen. Typisch, dass die Unruhe, zumindest die in einer Uhr, zeigt, wie die Zeit vergeht. Doch die Ruhe tickt nicht, sondern hält an – den Lauf der Dinge, den Dauerlauf des Lebens. Ein Raum für das tiefe Blau der Seele, um das Boot des Alltags irgendwo festzumachen. Was Arbeitspsychologen nachweisen können, weiß die Volksseele instinktiv: Menschen brauchen Ruhe. Aber viele scheitern in rastloser Geschäftigkeit! Viele werden richtig krank durch die pausenlosen Erwartungen von außen oder innen! Selbst der „Ruhestand“ ist für viele weder mit Ruhe noch mit einem Stillstand verbunden. Unruhe treibt uns vorwärts, sitzt uns in den Knochen. Kirchenvater Augustinus hat das auf den Punkt gebracht: „Unruhig ist unser Herz, bis es ruht in dir, o Gott.“ Ja, Ruhe ist ein Raum bei Gott, ist das Ziel alles Schaffens und Schuftens. In einem großartigen Panorama beschreibt die Bibel am Anfang Gottes Werk und Welt. Aber auch die brillantesten Kreationen, die gewaltigsten Kräfte des Universums, die geheimnisvollsten Gesetze der Natur sind unvollständig ohne die Ruhe in Gott. Gott ruht am siebten Tage der Schöpfung. Das ist kein erzwungenes Nichts, keine ausgebrannte Leere, sondern ein Neubeginn. Die Arbeit ruht. Die Seele ruht. Die Welt ruht. Das ist der herrliche Friede mit Gott, das Schweigen der Fragen, das Staunen über das Geschenk des Lebens.</p> <p><small>2</small></p>	
2	

Abgebildete Ansichtgröße ca. 70 %